

Vorrede.

überall aber Gottes Ehre, des Nächsten
Nutz, auch meiner eignen Seelen ewiges
Heyl zu suchen und überhaupt meine Ge-
danken auf undisputirliche Beweis-
Gründe guter Absichten zu richten sind,
die General norm und Richtschnur be-
stehet endlich darinnen, daß man die
Kunst so viel möglich vor jedermann ver-
berge, mit dem ausgearbeiteten Myste-
rio aber Gott und seinen Neben-Men-
schen gutherzig diene, keineswegs aber
zum Krieg und Blutvergießen, oder an-
dern unnützen sündlichen Dingen dassel-
be anwende und dadurch denen Welt-
Kindern ja nicht gleich werde, welche ent-
weder als geizige Nimmersatte den
Geld-Klumpen als ihren Gott adoriren
und vertrauen, oder via contraria in Fref-
sen und Sauffen, Huren und Buben, Hof-
farth und geldsüchtigen Neid, auch an-
dern dergleichen eckelhaftten Lastern ihr
Leben erbarmungs-würdig zubringen, da
man doch vielmehr den armen und noth-
leidende Nächsten in seinen Angustiis aller
Orten aufsuchen und verborgener Weise
mit dem von Gott bescherten Überfluß be-
hülfflich seyn, id est: die Krancken besuchen,
die Hungrigen speisen, die Nackenden
kleid